

Laudatio für Hannes Brachat

(Paul Damjakob)⁽³⁵⁾

„Ach, du fröhliche“ ist der Dezember-Leitartikel aus AUTOHAUS 23/24-97 überschrieben. Ein typischer Brachat-Einfall, wie der Kenner schmunzelnd konstatiert. Gibt doch auch dieser „Seufzer“ des Herausgebers von AUTOHAUS dem ehemaligen Orgellehrer von „Hannes“ erneut zu verstehen, daß Hannes seine „erste Liebe“, das gottesdienstliche Orgelspiel, nicht verleugnen kann, auch in solcher mit leichter Hand hingeworfener „Blickfang-Titelei“ nicht.



Domorganist
Paul Damjakob und
Hannes Brachat beim
Musizieren an der
Würzburger Domorgel

*„Denn mehrfach Geniale - ist es nicht so? –
kann man gebrauchen auch anderswo;
zum Beispiel in der Autoindustrie.¹⁾
Doch die „Dom-Zeit“ in Würzburg
vergaß Hannes nie!“*

So schrieb ich ihm, dem unvergeßbaren Schüler, „Gesellen“ und „Adlatus“ beim immensen Orgeldienst am Würzburger Dom, ein Dankgedicht für seine Treue und Hingabe an die Kunst, die sich in Generosität und Mäzenatentum auch Jahrzehnte danach noch ausdrückt. So sponserte er seit 1975 meine Schallplattenreihe „Dokumentation“, 14 Langspielplatten, die er auch mittels 4-Farbprospekt persönlich vertrieb.

¹⁾ Richtiger wäre „Auto-Gewerbe“, doch das reimt sich nicht



Wo hat es das schon mal gegeben, daß ein Betriebswirtschaftsstudent und Leutnant der Reserve jahrelang – von 1970 bis 1976 – fantasievoll und geradezu professionell in mehreren Würzburger Kirchen und Kapellen als Organist wirkt, und dann noch ein ganzes „Sabbatjahr“ nach dem Uni-Studium sich von seinem Ersparten ein Privatstudium beim Domorganisten leistet, um in allen Fächern – Klavier und Gehörbildung bei meiner Frau Roswitha – sich auf einen zweiten Studiengang an der Kirchenmusikschule Rottenburg/Tübingen (1976 – 1978) vorzubereiten, und zwar zu „katholischen Bedingungen“, womit nicht so sehr die Höhe der Vergütung gemeint ist, sondern vor allem die Uhrzeiten: z. B. 6 Uhr 30 in der Frühe oder 22 Uhr 30 bis 24 Uhr an Weihnachten oder Ostern. Dazu gesellen sich auch vielfache Registrierdienste, die er bei Konzerten – auch auswärtiger Künstler – zu allen Tages- und Nachtzeiten einfühlsam, zuverlässig und hilfsbereit an der großen Domorgel und deren Computer erfüllte. Er trug dadurch im stillen wirkungsvoll zur Gastlichkeit und Gastfreundschaft unserer Besucher bei.

Den ganzen Sonntag-Vormittag *stand* er neben mir am Orgelspieltisch, aufmerksam und hingerissen, alle harmonischen Wendungen und Registrierungen, die verschiedenen Trio-Techniken in sich aufsaugend und teilweise schriftlich fixierend.

An Mozart für Johannes Brachat

Paul Damjakob

von CD auf Noten übertragen von Hubert Foersch

Allegro

Oberwerk



Oft, wie bei alten Meisterfamilien am Mittagstisch, danach um 14 Uhr die Andacht spielend, und 18 Uhr 30 dann die gemeinsame Abendmesse, und natürlich jeden Werktag, wo immer wieder seine vierstimmigen Satzstudien erklangen. Eine schöne Wendung spiele ich noch heute gerne: „Weck die tote Christenheit, aus dem Schlaf der Sicherheit...“, nun, Hannes wußte schon immer, daß, wer etwas werden will, etwas „früher“ aufstehen bzw. „joggen“ muß.

So spielt er die Orgel noch heute, wo es sich anbietet, immer und überall zur Aushilfe, von Zeit zu Zeit mal wieder im Würzburger Dom, in Dorfkirchen und last but not least: im Gefängnis zu Stadelheim. Gerne erinnere ich mich auch seiner respektablen Langspielplatte, die er u.a. mit eigenen Improvisationen 1979 an seiner Heimatkirche zu Gottmadingen einspielte. Während seines automobilen Branchenwirkens brachte er zur Abend- und Nachtzeit immer wieder namhafte Besuchergruppen in den Dom, zur nächtlichen Orgelvisitation!

So MB-Chef Helmut Werner, Helmuth H. Lederer, Christian Peugeot, den Bundesinnungsmeister Walter Stoy, selbst Würzburger Bürger, ganze Händler-tagungen, Seminargruppen der AUTOHAUS-Akademie, vor allem viele Jung-unternehmerinnen und Jungunternehmer, die zuvor traditionsgemäß erst im Zehnthof zu Nordheim bei unserem Freund Uli Krapp zur fränkischen Weinprobe

Festfanfare für Johannes Brachat

Allegro

Trompete

Paul Damjakob
von CD auf Noten übertragen von Hubert Foersch



Laudatio für Hannes Brachatz

und zum Walleressen weilten. Gelegentlich landeten wir dann alle gemeinsam zu noch späterer Stunde in meiner Wohnung. Da ging es nicht nur automobilistisch zu. Der Frohsinn stimmte!

„Ach, du fröhliche ...“ muß er vielleicht noch einmal öffentlich in „AUTOHAUS“ seufzen, wenn ein Herr aus Österreich zu erkennen gibt, den Vatikan kaufen zu wollen, um mittels Papstwappen den Bentley doch noch über den Rolls Royce stellen zu können, wenn er nicht doch den Super-Horch 24 Zylinder damit krönen will. Dann bekommt er möglicherweise von Herrn Piech Hausverbot, vom Papst aber einen vollkommenen Ablass und vom Unterzeichner ganz sicher eine kostenlose Orgelstunde. Ad multos annos!!

Paul Damjakob



19 Festfanfare D-Dur 3:16

Paul Damjakob (1939*)

„Wo Freude und Ideen sind, da stellt sich Zukunft ein.“ So lautet das Leitwort der „Automobilia“, der ersten automobilen Studentenverbindung der Welt, die wir am 20. März 1992 in Geislingen/Steige gegründet haben. Dort wollen wir den Geist der „Auto-Mobilitas“ freundschaftlich fortentwickeln und immer wieder mit neuen Impulsen beleben.

Jeder Absolvent erfährt in seinem Studium die Begrenzung des „Homo oeconomicus“. Er, dieses Wirtschaftssubjekt, läßt sich nicht fixierend gestalten. Das Wesentliche im Menschen bleibt unsichtbar. Das Verhalten von Menschen und Institutionen verändert sich ständig. Daher ist die Ökonomie sowohl Kunst als auch Wissenschaft. Und da erweist sich der Gang in das Erlebnis der Praxis als unerschöpflich phantasievoll. Die „Automobilia“ kann und wird hierzu noch weitere Brücken bauen und gezielte Förderung leisten. Mit der Tugend der Lebensfreude wird uns das gelingen. Ist doch das eigentliche „Produkt“ der Produktion ein „immaterieller Strom“, nämlich „Lebensfreude“. Darin liegt zugleich die moralische Rechtfertigung für Ökonomen.

Helmuth H. Lederer, Verwaltungsratsvorsitzender von eurotax/Schwacke stiftete der „Automobilia“ die Verbindungsfahne. Ihm ist die Festfanfare der „Automobilia“ gewidmet, die AUTOHAUS-Herausgeber Hannes Brachat beim Domorganisten zu Würzburg in Auftrag gab. Mit der Festfanfare erklingt zugleich die große „Spanische Trompeteria“ der Würzburger Domörgel. Ein mächtiger Brückenschlag für den gemeinsamen Bundesbrüder- und Bundeschwestern-Bund!“

**AUTOMOBILIA
FESTFANFARE**

Au - to - mo - bi - li - a, Au - to - mo - bi - li - a

Au - to, Au - to - mo - bi - i - li - a

